

Ein schlichtes Bühnenbild und ausdrucksstarke Darsteller. Mehr brauchte es zur Premiere am Freitagabend nicht, um das launige Theaterstück „Ich-WG“ von Andreas Keßner in schwäbischer Mundart aufs Bühnenparkett des Hotels zum Löwen in Steinenbronn zu bringen.

VON ANJA WICKERTSHEIM

**STEINENBRONN.** Unter der Regie der „Sindelfinger Schwätzweiber“, Sabine Duffner und Gudrun Hornikel wurden die wochenlangen Proben der Schauspieler vom Theater der Käsreiter mit lautem Publikumsbeifall belohnt. Auch wenn die Premiere des Theaterstücks „Ich-WG oder Alloj wohna fir Afänger“ nicht unter dem Motto „Lachen hält gesund“ stand, lässt sich vermuten, dass die häufigen, lauten Lacher aus dem Publikum durchaus erwünscht waren. Die Komödie Ich-WG, übersetzt von Gudrun Hornikel ins Schwäbische, handelt von einer resoluten Mutter, die ihren Sohn nicht loslassen möchte – obwohl der schon Anfang vierzig ist. Und von einer energischen Schwiegermutter in spe, die erfährt, dass ihre Tochter ein scheinbares Doppelleben führt. Das Chaos ist vorprogrammiert und die Handlung nimmt in einer fiktiven WG mit vermeintlichen Mitbewohnern einen unerwarteten Verlauf.

Erster Akt: Der Vorhang öffnet sich und sichtbar wird ein spärlich eingerichteter Wohnraum mit Tisch, Umzugskartons und jeder Menge Pflanzen. Von klassischer Musik begleitet, spricht Sohn Eberhard Reuter (alias Horst Loop) liebevoll mit dem Grünzeug. Den klammernden Händen seiner Mutter Elisabeth Reuter (gespielt von Margarete Maisenhölder-Uhland) entronnen und endlich in eigener Wohnung angekommen, wärmt die vermeintliche Ruhe aber nur kurz. Schließlich möchte die Frau Mama sehen, wie es ihrem Sprössling mit seinen neuen Mitbewohnern in der vom Sohn frei erfundenen WG ergeht. In seiner Verzweiflung bittet Sohn Eberhard die aus der Ferne angebetete Kollegin Claudia Fink (gespielt von Anna Schmidt) und Arbeitskollege Jochen Remmer (Hans-Peter Ohde) um Mithilfe. Aus der Kantinenhilfe Claudia wird kurzerhand eine Kommissarin und aus dem Kollegen Remmer ein Jurist gemacht.

### Das Unheil nimmt seinen Lauf

Um Mutter Elisabeth von der ehrbaren Wohngemeinschaft zu überzeugen, ist Sohn Eberhard jedes Mittel recht. Ein Konstrukt aus lückenhaften Lügen und Missverständnissen rund um die Schein-WG entsteht. Als dann noch die Mutter der schüchternen Claudia Fink zu der schrägen Truppe dazustößt, ist's mit der Ruhe endgültig vorbei.

Im zweiten Akt nimmt das Unheil seinen Lauf als die beiden dominanten Mütter auf-

# Wohngemeinschaft ohne Mitbewohner

Auf neues Terrain begab sich das Theater der Käsreiter mit dem Lustspiel „Ich-WG oder Alloj wohna fir Afänger“



Hoch her geht's beim Steinenbronner Theater der Käsreiter im neuen Saisonstück „Ich-WG“, das am Freitag Premiere feierte und an diesem Freitag bereits zum zweiten Mal gegeben wird. Wie Vorsitzender Horst Loop sagt, beschreiten die Käsreiter damit neue Wege – weg vom reinen Boulevardstück, hin zum Lustspiel. Doch keine Sorge: Drunter und drüber, wie von den Käsreitern gewohnt, geht's auch in dieser turbulenten Komödie.

Fotos:  
Anja Wickertsheim

einandertreffen. Mutter Elvira Fink (in Szene gesetzt von Heike Altenburg) zeigt deutliche Verwirrung. Weiß sie doch genau, dass die Tochter als Kantinenhilfe und nicht bei der Polizei arbeitet. Eine heiße Diskussion zwischen den Frauen entflammt. Auf der einen Seite Elisabeth Reuter, die fest davon überzeugt ist, dass die schüchterne Claudia Kommissarin oder sogar Geheimagentin ist, und auf der anderen Seite Mama Fink die sich nicht nachsagen lässt, nichts über ihre Tochter zu wissen. Als die schwangere Vicky (Barbara Heininger) den Wohnraum betritt, ist das Chaos perfekt. Angeworben als Mitbewohnerin, versteht sie ihre Rolle falsch und wirft sich Sohn Eberhard Reuter an den Hals.

Als Jochen Remmer zur Beruhigung der Nerven Kirschlikör anbietet, greifen die beiden Mütter dankbar zu. Ob der Schwindel ans Tageslicht kommt, Claudia und Eberhard ein Paar werden und es eine Versöhnung zwischen den Müttern gibt, zeigt sich

erst in den letzten Minuten des amüsanten Theaterstücks.

Im fast ausverkauften Löwensaal wurden die Lachmuskeln der über 100 Zuschauer



**„Wir schwätzet so, dass uns auch unsere Adoptivschwoba verstehen“**

Gudrun Hornikel, Co-Regisseurin, Übersetzerin ins Schwäbische und Souffleuse in Personalunion

über eine Spielzeit von 80 Minuten nahezu durchgängig beansprucht. Situationskomik und unerwartete Wendungen sorgten für Kurzweil und laute Lacher.

Von der Annahme der Mütter, es handle sich nicht um eine Wohngemeinschaft, son-

dern um eine Kommune, in der die Bewohner nackig rumlaufen und hemmungslos zueinander finden, bis hin zu der Vermutung, es würde Majoran als Droge geraucht, jagte

ein Gag den anderen. Auch die Vermutung, die Polizistin Claudia Fink arbeite „Underkoffer“, trieb dem Publikum die Lachtränen in die Augen.

„Es war eine Herausforderung, die eigenen Ideen an die Spieler zu bringen und die Charaktere

zu erarbeiten“, sagt Sabine Duffner, die selbst als Theaterschauspielerin im Theaterensemble in Sindelfingen auf der Bühne steht. Nach rund 16 Wochen intensiver Proben ist sie mit dem Ergebnis zufrieden. Zum ersten Mal für das Theater der Käsreiter in

der Regie hat sie sich gemeinsam mit den sechs Akteuren auf Neuland begeben und ein gangbares Konzept für die Komödie entwickelt. Dabei ist das Stück auch für schwäbisch-Reingeschmeckte gut verständlich: „Wir schwätzet so, dass uns auch unsere Adoptivschwoba verstehen“, lacht Gudrun Hornikel. Als Co-Regisseurin, Souffleuse während der Aufführung und Übersetzerin des Stücks ins Schwäbische ist sie ein wahrer Tausendsassa. Zum Genre des Theaterstücks sagt der erste Vorsitzende der Käsreiter, Horst Loop: „Wir wollten mal was anderes als Boulevardstücke spielen und den reizvollen Weg hin zum Lustspiel gehen. Ein Anspruch, den wir an uns gestellt haben, damit wir fürs Publikum nicht berechenbar bleiben.“

Informationen zum Spielplan stehen auf [info@kaesreiter.de](mailto:info@kaesreiter.de); Kartenverkauf für die Aufführungen von Freitag, 31. Oktober, bis Samstag, 28. Februar, über [karten@kaesreiter.de](mailto:karten@kaesreiter.de) oder Telefon (0 74 57) 73 19 07.